

Der Prinz und Hohepriester Schoschenk (D)

KARL JANSEN-WINKELN

Der Prinz und Hohepriester von Memphis Schoschenk „D“ ist eine nicht unwichtige Figur in der Geschichte der Dritten Zwischenzeit, denn mit ihm beginnt eine neue „Dynastie“ von Hohenpriestern¹, und er war nach allgemeiner Ansicht auch der designierte Nachfolger seines Vaters Osorkons II., also „Kronprinz“². Folgende Denkmäler sind von ihm bekannt oder werden ihm zugeschrieben:

1. Naophor Budapest 51.2050 aus dem Serapeum³;
2. Naophor Wien 5773 eines Hohenpriesters von Memphis (Name nicht erhalten, aber Schoschenk D zugerechnet, weil die Statue dem Budapester Naophor sehr ähnlich ist und die Titulatur mit *jrj-p't wr* beginnt)⁴;
3. Würfelhocker Brooklyn 37.595 E aus Sakkara mit Kartuschen Osorkons II und der Königin Karoma B (Name des Besitzers nicht erhalten; Schoschenk D zugeschrieben, weil seine Mutter auf der Statue dargestellt ist)⁵;
4. Fayencekelch Berlin 4563⁶;
5. Skarabäus (im UC London ?)⁷;
6. Grab(kammer) Kairo JE 88131 aus Mitrahina⁸;
7. Ungestörte Grabsausstattung (mit meist unpublizierten oder in der Publikation nicht lesbaren Inschriften), darunter ein Satz Kanopenkrüge⁹, ca. 200 Uschebtis mit Tb Spr.6¹⁰, eine kleine Horusstele¹¹, Leichenbedeckung aus Edelmetall, Schmuck und Amulette¹².

¹ S. K.A. Kitchen, *The Third Intermediate Period in Egypt*, Warminster 1972, 487, Table 18. Der dort noch als Nachfolger von Schoschenk D verzeichnete Merenptah, bekannt von einem Block aus dem Serapeum (M. Malinine / G. Posener / J. Vercoutter, *Catalogue des stèles du Sérapéum de Memphis*, Paris 1968, 18, pl.VII, Nr.19), dürfte ein Zeitgenosse Takeloths I. (und nicht II.) sein und damit (ein) Vorgänger von Schoschenk D, s. Kitchen, op. cit.,³ 1986, XXIII.

² Kitchen, *The Third Intermediate Period*, § 81; 275; 286

³ PM III², 785; Brugsch, *Thesaurus*, 1450; I. Nagy, *Bulletin du Musée Hongrois des Beaux-Arts* 82, 1995, 11-19.

⁴ PM III², 818; CAA Kunsthistorisches Museum Wien, Lieferung 6, Mainz 1990, 164-72.

⁵ PM III², 722, oben; H. Jacquet-Gordon, *BMA* 6, 1964-65, 43-49.

⁶ PM III², 875; J. Tait, *JEA* 49, 1963, 123-24; pl.21; Katalog Ägyptisches Museum Berlin, Berlin 1967, 80; Nr. 814c.

⁷ W.M.F. Petrie, *Scarabs and Cylinders with Names*, BSAE 29, 1917, pl.50 (22.5.1).

⁸ PM III², 846; A. Badawy, *ASAE* 54, 1957, 153-77; Taf.I-XVI.

⁹ Kairo JE 86764; PM III², 846; *ASAE* 54, 176; Taf.XII.

¹⁰ Kairo JE 86765 / TN 4/1/44/1-11; 9/1/44/1-4; *ASAE* 54, 176; Taf.XII; XIII; Ausstellungskatalog Tanis. L'or des pharaons, Paris 1987, 150-51 (33).

¹¹ Kairo JE 86778; *ASAE* 54, 177; Taf.XV C; H. Sternberg-El Hotabi, *Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte der Horusstelen*, *ÄA* 62, 1999, II, 64-5.

Erwähnungen auf Denkmälern anderer:

8. Serapeumstele Louvre SIM 3749 seines Enkels und zweiten Amtsnachfolgers *P3-dj-3st*; Schoschenk D wird in der Filiation genannt¹³;

9. Sarg(?)brett Kopenhagen AEIN 69 seiner Tochter¹⁴ namens [*T3-š3'-n-]-hpr*¹⁵;

10. angebliches Zeugnis für Teilnahme am Apisbegräbnis im Jahr 23 Osorkons II.¹⁶

Auf diesen Denkmälern (soweit zugänglich) erscheinen außer dem Namen folgende Angaben zur Person von Schoschenk D:

Filiation:

Vater: Nr.1; 3; 4 (nur *nb t3wj*); 6; 7 (Kanopen¹⁷); 8

Mutter: Nr.1; 3; 4; 5; 6; 7 (Kanopen).

Titel:

jrj-p't wr tpj n hm.f: Nr.1; 2 (z.T. zerstört); 4; 6; 8

jrj-p't wr n hm.f: Nr.9

Kurzform *jrj-p't*: Nr.5; 6; 7 (Kanopen; Kette JE 86786¹⁸)

*wr 'b*¹⁹ *hmwt*: Nr.1

sm n Pth: Nr.1

Sein offenbar wichtigster Titel, der auf allen Denkmälern (soweit erhalten) genannt wird, ist der des *jrj-p't (wr tpj n hm.f)*. Das Amt des Hohenpriesters wird dagegen nur auf einem einzi-

¹² Aufgelistet in ASAE 54, 1957, 176-7, ebenso mit den Inventarnummern des Museums Kairo in Vies et travaux, IV: Ahmad M. Badawi, Pages from Excavations at Saqqarah and Mit Rahinah, Kairo 1984, 13-4; 30-33 (pl.7-13).

¹³ Malinine u.a., Catalogue des stèles du Sérapéum, 19-20; pl.VII (Nr.21).

¹⁴ Oder eines noch entfernteren Nachfahren, falls auch deren Namen nur Teil einer Filiation ist. Die Art der Schnitzerei erinnert an Särge der ganz späten Dritten Zwischenzeit, vgl. etwa MDAIK 12, 1943, Taf.7-11. Auch die ungewöhnliche Form des Titels (ohne *tpj*) könnte auf einen größeren zeitliche Abstand hindeuten.

¹⁵ O. Koefoed-Petersen, Catalogue des sarcophages et cercueils égyptiens, Kopenhagen 1951, 26; pl.LII. Zur möglichen Ergänzung des Namens vgl. BiOr 10, 1953, 30-31.

¹⁶ Nach Kitchen, The Third Intermediate Period, § 81 (mit n.77) kennt man Schoschenk D u.a. „reputedly from an Apis-burial at the Serapeum of Year 23 of his father king Osorkon“. Das bezieht sich auf eine Bemerkung von A. Mariette (ed. G. Maspero), Le Sérapéum de Memphis, Paris 1882, 158 über die Bestattung des in diesem Jahr gestorbenen Apis: „Ses funéraires furent célébrées par le roi Scheschonk II, alors qu'il n'était encore que prince royal et gouverneur de Memphis sous l'autorité de son père Osorkon II“. Das einzige von diesem Apisbegräbnis bekannte Denkmal (Malinine u.a., Catalogue des stèles du Sérapéum, 17; pl.XX [Nr.18]) nennt Schoschenk D allerdings nicht. Es ist nicht auszuschließen, daß Mariettes Angabe sich auf ein Denkmal bezieht, das nicht veröffentlicht wurde und heute verschollen ist; näherliegend ist aber, daß Mariette einfach annahm, der Hohepriester Schoschenk habe die Bestattung geleitet. Schließlich ist er sehr wahrscheinlich von seinem Vater in sein Amt eingesetzt worden und der Apis starb unter dessen Herrschaft.

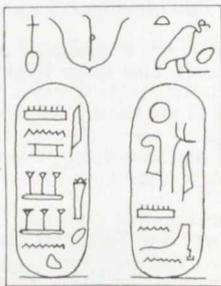
¹⁷ Die Kanopen haben eine Inschrift von vier Kolumnen, die linke lautet jeweils *dd-mdw jn* (Horussohn + Beiwort), die drei anderen *Wsjr jrj-p't ššnq m3'-hrw z3 n nb t3wj Mrjj-Jmn Wsrkn mwt.f Krmt*.

¹⁸ Inschrift auf einem *w3tr*-Auge (s. dazu unten).

¹⁹ Zur Lesung '*b*' s. J. Osing, Hieratische Papyri aus Tebtynis I, The Carlsberg Papyri 2, Kopenhagen 1998, 239 (b).

gen genannt, einer Statue, wo er auch in entsprechendem Ornat abgebildet ist. Schoschenk D war der Sohn der Hauptfrau Osorkons II.²⁰ und vermutlich der älteste Sohn seines Vaters²¹. Daraus und aus dem Titel eines *jrj-p't wr tpj n hm.f* hat man allgemein geschlossen, daß er unter Osorkon II. der „Kronprinz“ gewesen ist. Und da er bekanntlich nicht König wurde, hat man weiter angenommen, daß er vor seinem Vater gestorben ist²².

Dieser auf den ersten Blick naheliegende Schluß wird nun durch die Inschrift auf einem Schmuckstück aus der ungestörten(!) Bestattung von Schoschenk D widerlegt. Sie enthielt u.a. eine Kette von acht *wdj*-Amuletten (Kairo JE 86786), d.h. kleinen Plaketten, die auf einer Seite eine Darstellung dieses Auges tragen. Von diesen Amuletten haben zwei auf der anderen Seite eine Inschrift²³. Ich habe diese Kette bisher nicht im Original sehen können und kenne nur ein kleines (aber gutes) Foto im Journal d'entrée des Museums Kairo. Ein Amulett enthält eine Inschrift von drei Kolumnen mit dem Namen *jrj-p't Ššnq* und einer kurzen Rede in der ersten Person²⁴. Auf dem anderen steht folgendes (Lesung sicher)²⁵:



Daraus geht mit Sicherheit hervor, daß Schoschenk III. König war, als Schoschenk D bestattet wurde. Wie läßt sich nun erklären, daß der „Kronprinz“ Schoschenk seinem Vater Osorkon II. nicht auf dem Thron folgte?

Eine Möglichkeit wäre, daß Schoschenk nahezu gleichzeitig mit seinem Vater starb, sehr kurz vor ihm. Während der Leichnam

²⁰ Sie ist es jedenfalls, die auf der Sedefstardarstellung in Bubastis allein als Königin erscheint.

²¹ Auf dem Naophor Budapest 51.2050 (Nr.1) ist er nach einer alten Abschrift (?)  (s. W. Budge, *The Book of the Kings of Egypt*, II, London 1908, 48). Gerade an der entscheidenden Stelle verläuft ein Bruch, der heute durch Mörtel geflickt ist (s. I. Nagy, *Bulletin du Musée Hongrois des Beaux-Arts* 82, 1995, 17); möglicherweise war früher mehr zu erkennen (falls Budge nicht ohne Kennzeichnung einfach ergänzt hat; Brugsch, *Thesaurus*, 1450, gibt schon eine Lücke an). Auf einem neueren Foto (für das ich I. Nagy herzlich danke) ist gerade unterhalb von *z3* noch ein Rest zu sehen, der vielleicht der Kopf des *wr*-Vogels sein könnte, obwohl diese Zeichen einige Gruppen darüber ziemlich anders aussieht.

²² Z.B. H. Gauthier, *Le livre des rois d'Égypte*, III, MIFAO 19, 1914, 344, mit n.2 („il dut mourir avant son père“); Badawi, *ASAE* 54, 1957, 156 („Kronprinz ... er starb aber anscheinend bereits zu Lebzeiten seines Vaters“); H. Kees, *Das Priestertum im ägyptischen Staat*, PÄ 1, 1953, 183-4 („designierter Erbprinz ... starb vor seinem Vater“); Ch. Maystre, *Les grand prêtres de Ptah de Memphis*, OBO 113, 1992, 167-8 („qui est mort avant son père“); Kitchen, *The Third Intermediate Period*, § 286 („soon after Apis [= Begräbnis eines Apis im Jahr 23 Osorkons II., an dem Schoschenk D nach einer nicht nachprüfbaren Bemerkung Mariettes beteiligt war, s.o. Fußnote 16], the Crown Prince Shoshenq himself died, before his father, ...“); § 155 („the Crown Prince Shoshenq D never became king, but died while still high priest, shortly before his father“).

²³ Vies et travaux, IV: Ahmad M. Badawi, *Pages from Excavations at Saqqarah and Mit Rahinah*, Kairo 1984, 13. Außer den acht *wdj*-Augen enthält die Kette noch eine weitere Plakette, die undekoriert und unbeschriftet ist.

²⁴ Einige Zeichen sind im Foto nicht klar zu erkennen.

²⁵ Wiedergabe mit freundlicher Erlaubnis der Generaldirektorin des Ägyptischen Museums Kairo, Frau Dr. W. el-Sadeek.

für die Beisetzung präpariert wurde, hätte dann Schoschenk III. den Thron bestiegen und noch etwas für die Grabausstattung des Hohenpriesters (der jedenfalls ein naher Verwandter von ihm war) gestiftet. Das ist nicht auszuschließen, scheint aber doch weit hergeholt. Es würde im übrigen bedeuten, daß Schoschenk III. der unmittelbare Nachfolger Osorkons II. war.

Zweitens wäre es denkbar, daß Schoschenk D noch zu Lebzeiten seines Vaters seinen Rang als Kronprinz verlor, ohne daß dies in den Titulaturen auf seinen Denkmälern und den postumen Erwähnungen zum Ausdruck kam. Er hätte den Titel geführt, weil er ihm einmal zugestanden hatte: Auch das ist nur eine entferntere Möglichkeit.

Drittens könnte sich ein Kandidat durchgesetzt haben, der weniger Rechte, aber mehr Machtmittel besaß (oder sie besser einsetzte). Das ist eine durchaus realistische Alternative. Zwar sind uns derartige Vorgänge nicht bekannt, und der Natur unserer Quellen nach ist es auch unwahrscheinlich, daß wir darüber je etwas erfahren würden, aber immerhin wissen wir doch aus der „Osorkonchronik“ und anderen Quellen²⁶, daß es zahlreiche Machtkämpfe in dieser Zeit gab.

Es könnte viertens aber auch friedlich zugegangen sein: Falls Osorkon II. eine lange Regierungszeit hatte, wie das jetzt wahrscheinlich ist²⁷, könnte Schoschenk D als ältester Königssohn bei seinem Tod selbst schon alt gewesen sein und freiwillig auf die Thronfolge in vermutlich unruhigen Zeiten²⁸ verzichtet haben.

Schließlich wäre zu überlegen, ob Schoschenk D überhaupt „Kronprinz“ war. Sicher ist, daß er der Sohn des Königs und seiner Hauptgemahlin war, dazu möglicherweise der älteste Prinz (s.o.). Außerdem ist es unstrittig, daß mit der Bezeichnung *jrjw-p't (wr tpyj n hm.f)* die Funktion als eine Art Regent verbunden sein kann²⁹, in der Ramessidenzeit tragen ihn bestimmte bevorzugte Prinzen³⁰. So spricht alles dafür, daß Schoschenk eine dynastisch und politisch besonders hervorgehobene Rolle spielte. Ob das aber zugleich bedeutete, daß er der designierte Thronfolger war, wäre schon für das Neue Reich keineswegs so sicher³¹, und über die Thron- und Erbfolgeregelungen der Libyer (die nicht notwendig identisch mit den älteren ägyptischen zu sein brauchen), wissen wir noch weniger³².

²⁶ Vgl. Kitchen, *The Third Intermediate Period*, § 291-4. Auch der (sehr viel spätere) literarische „Petubastiszyklus“ läßt erkennen, daß die Dritte Zwischenzeit in der späteren Überlieferung so gesehen wurde.

²⁷ S. D. Aston, *JEA* 75, 1989, 144ff.

²⁸ Nicht lange danach beginnen die langjährigen Kämpfe, die in der Osorkonchronik angedeutet werden.

²⁹ LÄ III, 177; W. Helck, *Or* 19, 1950, 416-34.

³⁰ LÄ III, 816-7; A. Gnirs, *Militär und Gesellschaft*, SAGA 17, 1996, 91; 133.

³¹ Vgl. M. Römer, LÄ III, 816-7.

³² Osorkon II. wünscht auf dem Stelophor Kairo CG 1040, einer Art monumentalen Orakelvorlage, daß seine Nachkommen „große [Herrscher] von Ägypten, Regenten/Prinzen (*jrjw-p't*), Hohepriester des Amun, Großfür-

Wie auch immer, die Tatsache, daß Schoschenk D erst während der Regierungszeit Schoschens III. bestattet wurde, hat keine zwingenden Folgen für die Chronologie dieser Zeit. Immerhin aber wird es dadurch noch wahrscheinlicher, daß Schoschenk III. unmittelbarer Nachfolger Osorkons II. war. Falls zwischen Osorkon II. und Schoschenk III. noch Takeloth II 25 Jahre lang geherrscht hätte, müßte der (vermutlich) älteste Sohn Osorkons schon ziemlich alt geworden sein.

Bemerkenswert ist, daß auf den meisten Belegen für Schoschenk D der Titel des Hohenpriesters von Memphis *nicht* genannt wird. Das läßt sich nicht etwa durch die Annahme begründen, er habe dieses Amt erst spät in seiner Laufbahn angetreten. Denn es wird auch auf der Stele seines Enkels sowie in seinem Grab und auf der Grabausstattung nicht angeführt, obwohl die Wahl seiner Grabstätte im Ptahtempel zweifellos durch seine Funktion als Oberhaupt dieses Tempels bestimmt war.

Dieses Übergehen eines so hohen Titels wie den des Hohenpriesters von Memphis war unter den Vorgängern des Schoschenk D keineswegs üblich. Leute wie Schedsunefertem A (und die anderen Hohenpriester dieser früheren „Dynastie“, soweit belegt) führen ihn grundsätzlich, öfter auch als einzigen Titel. Das ist nun in der neuen Hohenpriesterfamilie des Schoschenk D ganz anders: Auch sein Sohn und Nachfolger Takeloth B wird auf seinen Uschebtis³³ nur *wr ʿ3 n M* genannt, ebenso auf einer Stele seines Sohnes Pediese³⁴. Auf einer zweiten Stele³⁵ wird Takeloth zweimal *wr ʿ3 n Mšwš* tituliert, nur einmal mit seinem Titel als Hoherpriester (*wr ʿb3 hmwt*). Sein Sohn Pediese wiederum wird auf seinen drei Serapeumstelen³⁶ (anlässlich eines Apisbegräbnisses!) als libyscher Häuptling mit Federn dargestellt, und im Text der Stele aus dem Jahr 28 Schoschens III. (Nr.21) führt er auch nur den Titel eines *wr ʿ3 n M*. Auf den beiden anderen aus dem Jahr 2 des Pami (Nr.22 und 23) wird er - wie sein Vater - jeweils zweimal *wr ʿ3 n M(šwš)* genannt, einmal aber auch *wr ʿb3 hmwt* und *sm m pr Pth*.

Auf der früheren Stele (Nr.21, Jahr 28 Schoschens III.) führt allerdings ein Sohn des Pedi-

sten der M(eschwesch), [Großfürsten] der Ausländer (*h3wtjw*) und Propheten des Herischef“ werden sollen, s. H. Jacquet-Gordon, JEA 46, 1960, 16-7 (eine fast wortgleiche Passage steht auf einem kürzlich ausgegrabenen Block Osorkons I. in Bubastis, den E. Lange publizieren wird). Dem läßt sich entnehmen, daß bestimmte hohe Positionen für Angehörige des Königshauses reserviert waren; über die interne Verteilung und Rangfolge erfahren wir nichts.

³³ Katalog Tanis. L'or des pharaons, 150-51 (34).

³⁴ Malinine u.a., Catalogue des stèles du Sérapéum, 19-20; pl.VII (21); PM III², 786.

³⁵ Malinine u.a., Catalogue des stèles du Sérapéum, 21-22; pl.VIII (22); PM III², 786; Katalog Tanis. L'or des pharaons, 154-56 (36).

³⁶ S. die letzten beiden Fußnoten sowie Malinine u.a., Catalogue des stèles du Sérapéum, 22-23; pl.VIII (23); PM III², 786.

ese³⁷ namens Pefijaubast den Titel des Hohenpriesters von Memphis, obwohl sein Vater im Jahr 2 des Pami (also mindestens 13 Jahre später) selbst noch Hoherpriester ist. Möglicherweise ließ sich Pediese (trotz der Darstellung im Bildfeld dieser Stele) beim Apisbegräbnis unter Schoschenk III. von einem Sohn vertreten³⁸. Auf den beiden Stelen (Nr.22 und 23) aus dem Jahr 2 des Pami wiederum erscheint eine anderer Sohn³⁹ namens Harsiese mit dem Titel „Sempriester im Haus des Ptah“ bzw. „Sempriester des Hohenpriesters“(!) neben Pediese, und er scheint es gewesen zu sein, der den toten Apis bestattete (Stele Nr.23, Z.3/7: *st3 ntr m htp r jmntt nfrt ... jn jrj-p't h3tj-^c ... Hr-z3-3st*). Auch hier läßt sich Pediese offenbar von einem Sohn vertreten, der dieses Mal nicht einmal den Hohenpriestertitel führt.

Es sieht so aus, als habe Pediese seine Verpflichtungen als Priester, auch bei höchst wichtigen Zeremonien, an seine Söhne delegiert. Er und vermutlich auch sein Vater fühlten sich wohl vor allem als libysche Großfürsten. Dazu paßt auch, daß im (nicht beraubten, aber eher bescheidenen) Grab des Pediese zahlreiche Reste von Waffen gefunden worden sind⁴⁰, passend für einen libyschen Häuptling, aber weniger für einen Hohenpriester. Und entsprechend wird auch der Großvater Schoschenk D nur ausnahmsweise als Hoherpriester bezeichnet, in der Regel nur als Prinz und „Regent“. Ob und inwieweit überhaupt sich diese Leute überhaupt als „Priester“ betrachteten, scheint sehr fraglich. Der wichtigste Grund für ihre Position an der Spitze des Ptahtempels war vermutlich der, dadurch die Versorgung ihrer Truppen durch die dem Tempel angeschlossenen landwirtschaftlichen Einrichtungen sicherzustellen. Die demonstrative Darstellung als libysche Häuptlinge läßt in der Tat selbst daran zweifeln, daß sie sich als Ägypter fühlten⁴¹, auch wenn sie deren Religion zweifellos respektierten.

³⁷ Also ein Urenkel von Schoschenk D.

³⁸ Allerdings soll es Pediese gewesen sein, der die Einführung des neuen Apis im selben Jahr leitete (Stele Nr.22, Z.7-9, s. Malinine u.a., Catalogue des stèles du Sérapéum, 22). Ob man das ernstnehmen kann, ist eine andere Frage.

³⁹ Vielleicht war der Hohepriester Pefijaubast inzwischen verstorben.

⁴⁰ Vies et travaux, IV: Ahmad M. Badawi, Pages from Excavations at Saqqarah and Mit Rahinah, Kairo 1984, 14-5.

⁴¹ Vgl. auch Or 69, 2000, 1-20.